

Europa rüstet auf: Studie fordert weitreichende Verteidigungsreformen!

Roland Berger präsentiert eine Studie zur Stärkung des europäischen Verteidigungssektors bis 2030. Koordiniertes Handeln gefordert.



Europa, Land - In einer aktuellen Studie hat **Roland Berger** aufgezeigt, wie Europa bis 2030 ein wirksames Abschreckungsniveau im Verteidigungssektor erreichen kann. Angesichts der sich verändernden Machtverhältnisse und geopolitischen Bedrohungen wird ein koordiniertes, paneuropäisches Handeln von Politik, Verteidigungsindustrie und zivilen Unternehmen als dringend notwendig erachtet.

Die Studie betont, dass europäische Staaten ihre Verteidigungsausgaben erhöhen, um die Rüstungsproduktion signifikant zu steigern. Dennoch reicht es nicht aus, lediglich finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen; es bedarf strategischer Kooperation und umfassender Modernisierungen.

Europa muss mindestens 10% über dem Rüstungsproduktionslevel Russlands liegen, um glaubwürdig abschrecken zu können. Dies entspricht exemplarisch einer jährlichen Produktion von 2,9 Millionen Artilleriegeschossen, 370 Kampfpanzer und 1.380 Marschflugkörpern.

Strategische Pfade zur Erreichung des Abschreckungsniveaus

Roland Berger identifiziert vier wesentliche Pfade zur Erhöhung des Abschreckungsniveaus: die Ausschöpfung der Produktionskapazitäten in Friedenszeiten, fokussierte Investitionen zur Modernisierung, die Zusammenarbeit mit zivilen Industrien sowie den Aufbau von Produktionskapazitäten für intelligente und kosteneffiziente Systeme. Insbesondere die Kooperation mit der zivilen Industrie könnte sowohl dem Verteidigungssektor als auch der allgemeinen Wirtschaft zugutekommen.

Ein zentrales Ergebnis der Studie ist die Aufforderung an die Verteidigungsindustrie, ihre Produktionsanlagen zu modernisieren. Dies umfasst Partnerschaften mit Sektoren wie der Automobil- und Elektronikindustrie, um mögliche Lieferengpässe zu vermeiden. Innovatives Denken und ein technologie- und softwarezentrierter Ansatz sind essenziell, um die Herausforderungen des sich dynamisch verändernden Verteidigungsmarktes zu bewältigen.

Gemeinsame Rüstungsbeschaffung und ihre Vorteile

Ergänzend dazu zielt die gemeinsame Rüstungsbeschaffung in Europa darauf ab, die Verteidigungsindustrie zu stärken und die Interoperabilität der Streitkräfte zu verbessern, wie **ithy** berichtet. Programme wie der Europäische Verteidigungsfonds fördern Investitionen in den militärisch-industriellen Sektor mit einem Gesamtvolumen von bis zu 13 Milliarden Euro bis 2025.

Zudem werden Schlüsselprojekte wie das Main Ground Combat System (MGCS) und die Eurodrohne hervorgehoben, die bis 2035 beziehungsweise 2025 in die operative Phase eintreten sollen.

Die Strategien der gemeinsamen Beschaffung versprechen signifikante finanzielle Einsparungen und Effizienzgewinne. Studienweisen lassen sich durch gebündelte Verhandlungen Kostensenkungen von 20-30% erreichen. Des Weiteren wird angestrebt, bis 2030 mindestens 40% der Rüstungsgüter gemeinsam zu beschaffen. Es ist jedoch notwendig, dass politische Entscheidungsträger, Rüstungshersteller und strategische Planer enger zusammenarbeiten, um die Zielvorgaben zu realisieren.

Herausforderungen und Zukunftsperspektiven

Trotz dieser vielversprechenden Ansätze steht Europa vor erheblichen Herausforderungen. Die Fragmentierung des Verteidigungsmarktes durch unterschiedliche nationale Standards und divergierende nationale Interessen könnten Fortschritte behindern. Technologische und logistische Hürden bei der Integration verschiedener Systeme müssen ebenfalls überwunden werden, um die angestrebten Effekte der Zusammenarbeit zu erzielen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Studie von Roland Berger und die Informationen von ITHY einen klaren Handlungsrahmen für die europäische Verteidigungsindustrie skizzieren. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit und umfassende Investitionen in die Verteidigungsinfrastruktur kann Europa nicht nur seine Sicherheitsarchitektur stärken, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit der eigenen Industrie langfristig sichern.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Europa, Land
Quellen	• www.ots.at • ithy.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at